Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 60 Pf., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.50 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schudeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 181 | Freitag den 5. August 1921 | 49. Jahrgang

Der neue Polenaufstand am 8. August?

(TU) In einer vorgestern in Zalenze abgehaltenen Polenversammlung, an der fast alle ehemaligen Insurgentenführer teilnahmen, wurde ihnen die vertrauliche Mitteilung gemacht, daß für Montag, den 8. August, eine neue polnische Erhebung geplant sei. Nähere Instruktionen sollen in der heute abermals stattfindenden Versammlung erteilt werden. Soweit bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, soll der kommende neue Putsch hauptsächlich gegen die Städte gerichtet sein. Der polnische Generalstab beabsichtigt, zuerst die Südarmee unter General Warozynski in den Kreisen Rybnik und Pleß bis zur Bahn Gleiwitz—Kandrzin vormarschieren zu lassen, um das Industriegebiet und auch die Truppen der J. A. K. umfassen zu können. Erst am zweiten Tage soll die Südarmee den Vormarsch auf Oppeln beginnen. Die Franzosen sind mit dem Plan einverstanden. Sie halten die Kreise Pleß und Rybnik und das Gebiet südlich des Industriegebiets von Engländern und Italienern frei.

Die Truppenzusammenziehungen an der Grenze

dauert fort. Auch die polnischen Komitees in Breslau und Berlin arbeiten fieberhaft, da es als ausgemacht gilt, daß mit Deutschland ein Krieg bevorsteht. Die polnischen Akademiker werden aufgefordert, sich zu akademischen Legionen zusammenzuschließen. Als beste Unterstützung des polnischen Aufstandes wird die Ankunft der neuen französischen Division in Oberschlesien angesehen. — In Groß-Strehlitz sind gut bewaffnete polnische Soldaten festgestellt worden. Sie haben bereits am letzten Aufstand teilgenommen und sind im Lande geblieben. — Vorgestern griff eine 60 bis 70 Mann starke bewaffnete polnische Bande von Tatischau aus die Stadt Ujest an. Rasch zusammengerufene Landleute und Polizei vertrieben die Angreifer. — In der Nacht zum 3. August wurden in den Pschower Dollenwald zwei Lastautos geschafft, die über Sorau und Loslau nach Polen gebracht werden sollten. Die Autos waren mit Waffen beladen. Täglich werden noch solche Sendungen, sozusagen unter den Augen der J.A.K. über die Grenze geschafft.

Deutsche Vaterlandsverräter in polnischen Diensten.

(TU) In Kodrzejow, südlich Sosnowice, ist eine neue polnische Nachrichtenzentrale gebildet worden. Sie arbeitet mit den französischen Behörden der Kreise Kattowitz, Pleß und Rybnik in engster Fühlung und erhält interalliierte Anordnungen in doppelter Ausfertigung. Diese Nachrichtenzentrale ist dem polnischen Armee-Oberkommando Haller angegliedert. Der polnische Nachrichtendienst operiert mit 8000 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. In Deutschland allein arbeiten etwa 2000 Personen, darunter eine größere Anzahl deutscher Staatsangehöriger, zum Teil frühere deutsche Offiziere, wie z. B. Oberleutnant Heinrich Iboldt aus Märburg a. d. Lahn. Mit ihm zusammen arbeitet Kapitänleutnant Maßmann aus Marienwerder. Oberleutnant Steinmetz arbeitet gegenwärtig unter dem Namen Müller gegen Deutschland in Prag.

Rathenau und die oberschlesische Frage.

(TU) „Petit Parisien" schreibt: Die deutsche Presse dementiert das vor einigen Tagen in Paris verbreitete Gerücht, Rathenau habe den Wunsch ausgesprochen, sich noch vor der Lösung der oberschlesischen Frage mit Louchenr zu unterhalten. Das Blatt meint, bei der Korrektheit, die Rathenau bisher bewiesen habe, sei das Dementi wohl überflüssig gewesen. Andererseits wäre es interessant, etwas Näheres über die neuen Absichten Rathenaus und seiner Mitarbeiter zu erfahren. Der deutsche Wiederaufbauminister will sich darüber klar sein, daß der größte Teil des Industriegebietes an Polen fallen würde und betrachtet es als eine unbedingte Notwendigkeit, daß Deutschland auf eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen hin arbeitet. Dieses Abkommen soll auf der Grundlage einer Ausbeute des Kohlengebietes beschlossen werden, könne sich aber auch auf andere Zweige der Wirtschaftstätigkeit ausdehnen und besonders die Form eines allgemeinen Handelsabkommens annehmen.

Die Kommunisten wollen die Transporte nach Oberschlesien verhindern.

Zum englisch-französischen Kompromiß in Sachen der Verstärkung der Ententetruppen in Oberschlesien schreibt die „Rote Fahne", daß dieser Kompromiß keineswegs eine Milderung des französisch-englischen Konfliktes bedeute. Beide Teile würden vielmehr Truppen nach Oberschlesien in gleicher Stärke entsenden. Die Lage habe sich durch die Möglichkeit des Sturzes der Sowjetregierung zugespitzt. Die neuen Truppensendungen nach Oberschlesien seien ein Glied in der Kette der neuen Vorbereitungen zur militärischen Erdrosselung Sowjetrußlands. Die Politik Englands, die die Grundlage der pazifistischen Politik des Kabinetts Wirth bilde, werde zum Ansporn für Frankreich, seinen Druck auf Deutschland zu verstärken und so der Politik Wirth die Grundlage zu entziehen. Das kommunistische Blatt schreibt:

„Das deutsche Proletariat kann Deutschland von der Umklammerung durch das französische Kapital nur freihalten, wenn es sich das französische Proletariat und Kleinbürgertum durch Leistungen des Wiederaufbaues, zu denen die deutsche Bourgeoisie nicht imstande ist, als Bundesgenossen gegen das französische Kapital gewinnt. Dazu muß es den Produktionsapparat selbst in die Hände nehmen. Dadurch allein wird es ihm auch gelingen, Oberschlesien aus einem Streitobjekte der imperialistischen Mächte zu einem der wichtigsten Produktionszentren für den Wiederaufbau Europas zu machen. Dadurch allein kann es auch verhindern, daß Oberschlesien zum Aufmarschgebiet der Orgesch gegen das deutsche Proletariat oder der imperialistischen Mächte gegen Sowjetrußland wird. Der erste Schritt auf diesem Wege ist die Verhinderung aller neuen Truppentransporte nach Oberschlesien, die für die imperialistische Auseinandersetzung auf Kosten des Proletariats bestimmt und auch direkt gegen das russische und damit das deutsche Proletariat gerichtet sind."

Zusammenbruch des Danziger Generalstreiks.

(TU) Die Kommunistische Partei des Freistaates Danzig hatte, nachdem eine Demonstration wegen der hohen Steuern und Lebensmittelpreise vom Senat verboten worden war, für gestern zu einem 24stündigen Generalstreik aufgerufen. Der Demonstration hätten sich die Unabhängigen und Mehrheitssozialisten angeschlossen. Alle Verkehrsgesellschaften sowie die lebenswichtigen Betriebe sollten nach dem Beschluß in den Streik mit eingeschlossen werden. Dank der umfassenden Sicherheitsmaßnahmen des Senats, der außerdem allen Staats- und Stadtarbeitern und -Angestellten, die sich an dem Streik beteiligen würden, Entlassung angedroht hatte, sowie dank des gesunden Verhaltens eines erheblichen Teiles der Arbeiterschaft wurde der Streik im Keime erstickt. Eisenbahn und Straßenbahn des Freistaates verkehren. Die Hafenarbeiter sind fast vollständig zur Arbeit erschienen. Auf der Danziger Werft sind mehr als 1000 Arbeiter zur Arbeit angetreten. Durch die Stadt ziehen fortwährend stark bewaffnete Patrouillen der Sicherheitswehr. Zu Unruhen ist es jedoch bisher nicht gekommen. Die Zeitungen erscheinen nicht.

Sipo-Eingreifen im Danziger Volkstag.

(W) Im Danziger Volkstag kam es gestern nachmittag zu schweren Zusammenstößen zwischen den Linksparteien und dem Senat. Die Verhandlung begann mit einem sehr erregten Angriff des Führers der Unabhängigen, der die Senatsmitglieder mit schweren Schimpfworten belegte. Die Erregung wurde dadurch sehr gesteigert und die Sitzung mußte unterbrochen werden. In der Hauptsach hatten die Angriffe ihren Grund in der Anwesenheit eines Kommandos der Sipo im Volkstagsgebäude, unmittelbar neben dem Plenarsitzungssaale. Die Sipo war schwer bewaffnet, so auch mit Handgranaten. Die Linksparteien verlangten den Abzug der Sipo und verhinderten durch andauerndes Lärmen die Verhandlungen des Parlaments. Als nach wiederaufgenommener Sitzung der kommunistische Abgeordnete Schmidt gegen einen deutschnationalen Abgeordneten tätlich wurde, erschien ein Kommando der Sipo in Stärke von einem Offizier und 14 Mann und verhaftete auf Veranlassung des Senators des Innern Schümmer die beiden Abgg. Schmidt und Rahn von der V. K. P. Danzig. Die Linksparteien begleiteten die Verhafteten mit ungeheurem Lärm und verhinderten jeden weiteren Versuch der Bürgerlichen, in eine Beratung einzutreten. Unter großer Erregung wurde um 6 Uhr abends die Sitzung endgültig geschlossen, nachdem die Kommunisten gegen den Senatspräsidenten, der eine Erklärung abgab, schwere Angriffe gerichtet hatten. Das Volkstagsund das Regierungsgebäude wurden von der Sipo abgesperrt.

Ueber die Vorgänge veröffentlicht der Senat eine Erklärung, in der es heißt: Nach der Verfassung übt der Präsident des Volkstages die Polizeigewalt aus. Auf Grund dieses Rechts hat der Präsident des Volkstages nach der gestrigen Sitzung dem Senat eine Erklärung abgegeben, daß er dem Wunsche der Regierung und den Mehrheitsparteien stattgegeben habe, ein genügendes polizeiliches Aufgebot in das Volkstagshaus zu legen. Zur Verhaftung der beiden kommunistischen Abgeordneten erklärt er, daß nach der Verfassung ein Abgeordneter, der einen anderen Abgeordneten tätlich angreift, verhaftet werden darf. Der Senat billigte das entschlossene Eingreifen des Senators des Innern.

Die Abfindung der Hohenzollern.

Obwohl nun nahezu drei Jahre nach dem politischen Umsturz verflossen sind, ist die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen dem Hohenzollernhause und dem Freistaat Preußen immer noch nicht abgeschlossen. Es besteht auch wenig Aussicht, daß das Gesetz über die Abfindung der Hohenzollern noch im Herbst verabschiedet wird. Inzwischen sind dem Kaiser nach Holland aus seinem Privatvermögen Vorschüsse überwiesen worden. Aus einer Aufstellung, die der Beamte des preußischen Finanzministeriums Kurt Heinig, der an der Liquidation des Grundbesitzes mitgearbeitet hat, in seinem soeben erschienenen Buche „Hohenzollern" gibt, entnimmt die „Vossische Zeitung", daß dem Kaiser bis Ende 1920 insgesamt 69 065 535 Mark überwiesen worden sind. Diese Summe setzt sich aus folgenden Einzelüberweisungen zusammen: November 1918 aus dem Hausschatz 656 000 Mark, Januar 1919 aus dem Allodialvermögen des Hausschatzes 8 Millionen Mark, August 1919 desgleichen 1 183 535 Mark, September desgleichen 6 Millionen Mark, September aus dem Verkauf der Grundstücke Wilhelmstraße 72/73 an das Deutsche Reich 40 Mill. Mark, Oktober aus dem Allodialvermögen 10 Millionen Mark, 1919/20 3 230 000 Mark. Die Ueberweisung im August erfolgte hauptsächlich zum Ankauf des Landsitzes Doorn. In diesem Zusammenhang weiß Heinig zu berichten, daß der frühere Kaiser mit der Rückkehr nach Deutschland gedroht habe, falls die Ueberweisung immer wieder hinausgezögert werde. Aber auch durch diese Drohung wurde eine Ueberweisung nicht ermöglicht. Das Haus Doorn wurde mit einer Anzahlung gekauft, ehe die Ueberweisung aus Berlin erfolgte.

Die Verteilung des Raubes.

Wie der Temps mitteilt, sind durch die Reparationskommission Bestimmungen über die Verteilung der deutschen Zahlungen getroffen worden. England erhält 124 Millionen Goldmark, die am 1. Mai in der Kasse der Reparationskommission vorhanden waren als Ersatz für seine Okkupationskosten. Auf den Betrag von 330 Millionen Goldmark, die Deutschland als Abschlagszahlung für die erste Milliarde bereits geleistet hat, hat Belgien ein Vorzugsrecht zugunsten seiner Kriegsschulden, die auf 2 Milliarden Goldmark angesetzt werden. Belgien soll von allen Zahlungen Deutschlands die Summe erhalten, die in belgischen Francs, Dollars, Gulden oder Peseten geleistet werden. Die in französischen Francs erstatteten Summen erhält Frankreich, die Zahlungen in Lire Italien. Die restliche Zahlung von etwa 650 Millionen Goldmark, die Deutschland am 31. August noch zu leisten hat, soll Belgien erhalten. Belgien soll des ferneren auch alle Zahlungen erhalten, die in englischen Pfund Sterling erfolgen.

Das Wettrüsten der englischen Marine.

In der Debatte über den Marineetat im englischen Unterhaus warnte Churchill vor einer Schwächung der britischen Flotte. England werde dadurch zu einer Macht dritten Ranges herabsinken. England hoffe aufrichtig, daß die Washingtoner Konferenz ein glückliches Ergebnis habe. (Diese Bemerkung Churchills löste großen Beifall aus.) Churchill sagte weiter, England hoffe auf einen längeren Frieden, der, wenn die augenblickliche Periode der Erschöpfung vorüber ist, was in einigen Jahren der Fall sein werde, zu einer Periode des Gedeihens führen werde. England müsse jedoch, ob das später gut oder schlecht sei, auf eigenen Füßen stehen. Nur auf diese Weise werde es auf der Washingtoner Konferenz imstande sein, die Rolle eines „glücklichen Friedensstifters" zu spielen. Nur auf diese Weise werde England in der Lage sein, Hand in Hand mit den Vereinigten Staaten zu gehen, nicht als Schutzbittender, sondern als ebenbürtiger Partner in eigenem Interesse und im Interesse der Zukunft der Welt. Das Unterhaus genehmigte für die Flotte die geforderten Beträge, d. h. 11 675 600 Pfund zum Bau von 4 Schiffen der neuesten Dreadnought Bauart.

Griechische Absichten auf Konstantinopel?

(TU) Athener Blätter berichten, daß Griechenland sich mit der Absicht trage, Konstantinopel zu besetzen und daß England sein Einverständnis mit diesem Plane bereits erklärt habe. Obwohl die Nachricht bisher keinerlei Bestätigung gefunden hat, ja von englischer Seite deutlich dementiert wird und auch der griechische Generalstab die Berichte von einem Vormarsch auf Konstantinopel für unrichtig bezeichnet, rufen sie doch in der Pariser Presse große Beunruhigung hervor. Der „Temps" betont, daß ein etwaiger Einzug der Griechen in Konstantinopel vorher Gegenstand eines Meinungsaustausches unter dem Verband zu sein hätte. Wenn man, sagt das Blatt wörtlich, des Obersten Rats bedarf, um die Entsendung von Verstärkungen nach Oberschlesien anzuordnen, müsse man ihn erst recht befragen, bevor man die Truppen König Konstantins am Goldnen Horn aufmarschieren läßt. Der „Temps" stellt fest, daß die englische Orientpolitik offensichtlich zur Wiederherstellung eines byzantinischen Reiches unter dem Protektorat Englands führe. Fraglich sei allerdings, ob der Seestaat Griechenland die ihm zugedachte Aufgabe erfüllen könne.

Die Kämpfe der Spanier in Marokko.

Nach amtlichen Berichten aus Melilla dauern die Feuersbrünste in der Ortschaft Nador fort. Der Rauch macht es unmöglich, sich mit Sekuan und Arrulit zu verständigen. Der Bahnhof von Sekuan und auch andere Gebäude brennen. Ein Telegramm des Generals Navarro, das letzte Nacht eingelaufen ist, meldet, daß der Feind mit der Beschießung wieder begann. Der General hofft jedoch, sich in seiner Stellung noch verteidigen zu können, wenn die von ihm geforderten Verstärkungen nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Flieger beobachteten, daß Casbah Zeltoe teilweise brennt.

Wie die Havasagentur aus Madrid berichtet, soll sich Raisuli der spanischen Regierung angeboten haben, er wolle die gesamte spanische Zone in Marokko pazifizieren, wenn man ihn zum Kalifen für die spanische Beeinflussungszone ernenne.

Schwierige Lage der spanischen Truppen.

Dem „Daily Telegraph" wird gemeldet: Der Vormarsch der spanischen Truppen ist erschwert, weil die Kabylen drohen, sie würden die Gefangenen töten. Die Verlustlisten sind noch immer nicht bekanntgegeben worden. Die Klassen 18, 19 und 20 sind aufgerufen. Die gegenwärtige Stellung Spaniens ist dieselbe wie 1919, aber die Kabylen sind dieses Mal sehr gut bewaffnet, zum Teil mit eroberten Geschützen und Maschinengewehren. Sehr schwierig ist die Frage der Entsendung von Verstärkungen, da in Spanien nur wenig Truppen sind.

In Neuyork ist ein Negerkongreß eröffnet worden. Den Vorsitz führte Garvey, der sogenannte Präsident von Afrika. Garvey, der im Namen von 400 Millionen Negern sprach, fordert Afrika für die Afrikaner.

Auch Französisch-Marokko bedroht.

Aus Tanger wird gemeldet, daß die Erhebung der Rifmarokkaner an Ausdehnung gewinnt und bereits auf die französische Zone übergriff. Die Rifleute verfügen angeblich über 20 000 Mann.

Arbeiterentlassungen auf den Myslowitzer Eisenwerken.

„Prawo Lidu" meldet, daß die Myslowitzer Eisenwerke 5000 Arbeiter entlassen haben. Weitere Entlassungen sollen bevorstehen. Die Prager Eisenindustriegesellschaft habe ihren Betrieb eingestellt, wobei einige tausend Arbeiterfamilien brotlos geworden seien. In allen Industriegebieten erfolgten Einschränkungen der Produktion. Die wirtschaftliche Krise verstärke sich. Im Anschluß an diese Feststellung tritt das Blatt für ein Eintreten der Sozialdemokraten in die Regierung ein, damit die Arbeiterschaft nicht dem Ansturm des Kapitalismus unterliege.

Tagesereignisse.

— (Unsere Viehlieferungen.) Die Reparationskommission hat entschieden, daß Deutschland in den nächsten sechs Monaten abzuliefern hat: Pferde 29 400, Schafe 130 000, Hornvieh 175 000. Zu diesen Lieferungen kommen noch jene hinzu, die auf Grund bestimmter Abmachungen zwischen der deutschen Regierung und einzelnen Alliierten vorzunehmen sind.

— (Vorarlberger für den Anschluß an Deutschland.) Die Deutsch-österreichische Bauernkorrespondenz schreibt: In Bürdenz (Vorarlberg) fand am Sonntag eine große Versammlung des Unabhängigen Bauernbundes in Vorarlberg statt, in der neben den österreichischen Bauernführern auch Vorarlberger Bauernführer, welche sich vor zwei Jahren für den Anschluß an die Schweiz erklärten unter brausendem Beifall aller Versammlungsteilnehmer für den Anschluß an Deutschland eintraten. Damit scheint die Vorarlberger Anschlußbewegung an die Schweiz vollständig fallen gelassen worden zu sein. Käme es zu einer neuen Volksabstimmung, so wäre schon heute eine Mehrheit von 70 Prozent für den Anschluß an Deutschland sicher.

— (Schwere Ausschreitungen streikender Landarbeiter.) Die Mecklenburger Warte meldet über den Stand des Landarbeiterstreiks bis Donnerstag nachmittag: Der ganze Osten Mecklenburgs ist bisher ruhig. In der Wismarer Gegend erwartet man den Streikausbruch bis heute früh. Die Stimmung unter den Landarbeitern wird wenig streiklustig angesehen, jedoch pressen die Führer die Arbeiter zum Streik. Im Bezirk Neubukow wird auf etwa 16 Gütern, im Bezirk Güstrow auf 20, im Bezirk Lübz auf 8 und im Bezirk Hagenow auf fast allen Gütern gestreikt. In der Rehnaer und Gadebuscher Gegend werden jetzt auch die Notstandsarbeiten verweigert. Außer schweren Ausschreitungen in Bantin werden auch aus zahlreichen anderen Orten Gewalttaten gemeldet. Arbeitswillige werden gewaltsam vom Felde weggeholt. Auf einem Gut bei Wittenburg wurde der Inspektor von den streikenden Landarbeitern erschlagen. Nach Meldungen des Tageblatts aus Rostock greift der Landarbeiterstreik immer weiter um sich. Das Gut Bansin bei Hagenow wurde von streikenden Landarbeitern gestürmt.

— (Berliner Aerztenot.) Das für Wirtschaftsfragen in der Aerzteschaft zuständige Mitglied der Aerztekammer, Geheimrat Dr. Alexander, erklärte einem Anfrager: 10 bis 15% der Berliner Aerzte leben gut, 35% haben ein mittleres Einkommen und 50% haben eine Lebensführung, die als schlecht oder unter mittel bezeichnet werden muß. Für die gute Lebensführung ist hierbei eine Untergrenze von 25 000 Mark Einkommen, für die mittlere eine solche von 5000 Mark.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 5. Aug. (Verschiedenes.) Die Provinzialgruppe Westfalen der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener gibt im Einverständnis mit dem zuständigen Landeshilfsausschuß den Heimkehrern zur Aufklärung bestehender Zweifel bekannt, daß in der Frage der Löhnungsnachzahlung und der Entschädigung für bei Gefangennahme erlittene Vermögensnachteile voraussichtlich in kurzer Zeit seitens der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene unter Aufhebung aller diesbezüglichen bisher erlassenen Bestimmungen und Verfügungen neue Richtlinien erlassen werden. Infolgedessen ist es den Hilfsausschüssen für ehem. Kriegsgefangene nicht möglich, schon jetzt die bereits eingereichten Anträge auf Löhnungsnachzahlung pp. zu erledigen, vor allem kann mit der Auszahlung der Beihilfen in den nächsten Wochen noch nicht gerechnet werden. Den Heimkehrern wird jedoch sobald als angängig, durch die Hilfsausschüsse bezw. durch die Organisation weitere Aufklärung gegeben werden. Es wird daher den ehem. Kriegsgefangenen empfohlen, von weiteren Nachfragen in dieser Angelegenheit so lange abzusehen, bis weitere Bekanntmachungen erfolgen.

(Die „Ursache" der großen Hitze.) Hervorragende Männer der Wissenschaft wurden von der Presse über die Ursachen der in diesem Monat über Amerika und Europa brütenden Gluthitze befragt. Insbesondere in der „Chicago Tribune" nehmen einige berühmte Gelehrte zu dem Hitzphänomen Stellung und führen es merkwürdigerweise auf — Sonnenflecke zurück. So sagt Prof. Brauly, Mitglied des Instituts und einer der Erfinder der drahtlosen Telegraphie: „Die gegenwärtige Hitzekrisis wird durch die besondere Aktivität der Sonnenflecken verursacht, die auf der meteorologischen Bedingungen des Erdballs einen großen Einfluß ausüben. Die Tatsache ist oft genug festgestellt worden, daß in Jahren, wenn die Sonnenflecke am zahlreichsten auftreten, die Hitze auf Erden am größten ist. Sonnenflecke sind aller Wahrscheinlichkeit nach ungeheure Hohlräume der solaren Atmosphäre, die zuweilen 200 000 Kilometer Durchmesser aufweisen. Sie erscheinen und verschwinden wieder und sind niemals beständig. Alle 11 Jahre treten sie in Fülle auf, und dieses 11. Jahr ist im allgemeinen das Jahr, in dem die Erde am meisten unter ungewöhnlich gesteigerter Hitze leidet."

(Rückzahlung zuviel bezahlter Steuern.) Die Abgeordneten Erkelenz und Ziegler haben folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: „Zehntausende Arbeitnehmer haben auf Grund der vom 1. April 1921 geltenden Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn erheblich mehr an Einkommensteuern bezahlt, als sie zu bezahlen verpflichtet waren. In keinem Falle hat bisher eine Zurückzahlung stattgefunden. Ist die Reichsregierung bereit, die Finanzämter anzuweisen, daß eine Rückzahlung schleunigst erfolgt?"

(Verkehrsverbesserung.) Auf der Hamm—Osterfelder Strecke verkehren ab kommenden Sonntag die Personenzüge 10,01 Uhr vormittags ab Bergkamen nach Lünen-Recklinghausen und 5,05 Uhr nachmittags nach Hamm auch an Sonntagen wieder.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Zum 1. Vorsitzenden der Allg. Ortskrankenkasse Kamen wurde in einer am Mittwoch stattgefundenen Sitzung Herr Wilhelm Gockel, Kirchplatz, anstelle des Herrn Karl von der Heide gewählt, und zum 2. Vorsitzenden Herr Kaufmann Heinrich Jacobi, Weststraße.

Entschädigungsbeiträge auch für Ziegen werden in diesem Jahre erstmalig auf Grund des Viehseuchengesetzes erhoben. Der Provinziallandtag hat in seiner Sitzung am 14. März 1921 beschlossen, künftig auch für mehr als 3 Monate alte Ziegen, die an Maul- und Klauenseuche gefallen oder wegen Erkrankung an Maul- und Klauenseuche notgeschlachtet sind; Entschädigungen zu gewähren. Infolgedessen müssen auch für diese Tiere Entschädigungsbeiträge erhoben werden.

Werber für die Fremdenlegion machen sich allerorten breit. In den letzten Tagen besuchte ein fremder Mann verschiedene hiesige Wirtschaften, knüpfte mit den anwesenden jungen Leuten Gespräche an und suchte dieselben zum Eintritt in die Fremdenlegion zu bewegen. Vernünftigerweise meldeten einige davon den Vorfall der Polizei und diese nahm den Werber, der natürlich alles als harmlos hinstellte, fest. Im Zusammenhang mit diesen Werbungen könnte wohl ein Fall aus Bergkamen gebracht werden: Der 18jährige Sohn eines dortigen Bergmanns ging Dienstag nach Kamen, um sich ein Paar Schuhe zu kaufen. Er ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. Vor dem Eintritt in die Fremdenlegion kann nicht genug gewarnt werden. Die Werber versuchen unter allerhand schönen Vorspiegelungen ihre Opfer in das Garn zu locken. Die den Lockungen nicht widerstanden, bereuen den Schritt. Deutsche Jugend, weise diese Menschenschänder ab!

Overberge, 5. Aug. Eine traurige Nachricht erreichte am Sonntag spät abends die Familie des Schreinermeisters Knapp in Overberge. Der Sohn Wilhelm Knapp unternahm mit dem Mandolinenklub eine Wanderfahrt nach der Möhnetalsperre, wo sich die jungen Leute durch ein Bad erfrischten. W. Knapp, welcher des Schwimmens unkundig war, versank sofort mit einem Hilferuf in den Fluten ehe ihm seine Kameraden zu Hilfe kommen konnten. Die Leiche ist bis zur Stunde noch nicht geborgen. Die Familie Knapp ist aufs tiefste zu bedauern, da erst vor noch nicht einem Jahre ein verheirateter Sohn durch Krankheit starb und im April 1920 ein jüngerer Sohn bei der Explosion eines Luftkessels auf Zeche Minister Stein zu Tode kam.

(b) **Mühlhausen, 5. Aug. (Erwischter Pferdedieb.)** Der Dieb, der am Sonntag früh dem Landwirt Stuckenhoff aus seiner Weide hierselbst ein wertvolles Fohlen entführte, ist inzwischen in Holzwickede mit seiner Beute festgenommen worden. Das Pferd konnte dem Bestohlenen wieder übergeben werden.

Dortmund, 4. Aug. (Krawall auf dem Großmarkt.) Ein Polizeibeamter der Stadthausbereitschaft mußte am Dienstag nachmittag an der Hansastraße gegen einen Händler wegen Uebertretung verkehrspolizeilicher Vorschriften eingreifen. Bemerkt sei hierbei, daß die Verkehrsregelung an der Hansastraße und am Hansaplatz, seitdem dort der Großmarkt abgehalten wird, zu den schwierigsten Aufgaben der Polizei-Exekutivbeamten gehört. Da der Händler sich weigerte, dem Beamten die Personalien anzugeben, wollte dieser ihn zur Feststellung derselben zur Wache bringen. Die am Großmarkt versammelten Gemüsehändler versuchten, den Festgenommenen zu befreien. Sie drangen unter Führung des Gemüsehändlers Fickermann auf den Beamten ein. Letzterer erhielt Verstärkung. Die Beamten mußten von der Hiebwaffe Gebrauch machen. An dem Angriff beteiligte sich auch ein Bergmann, der an der Mühlenstraße wohnt. Zwei Haupträdelsführer wurden festgenommen und in das Polizeigefängnis gebracht.

Dortmund, 4. Aug. Ein bewegtes Leben hat der Privatsekretär Gustav Freydt hinter sich. Wie in einer Verhandlung vor der Strafkammer wegen eines in Marten im Jahre 1918 begangenen Schweinediebstahls festgestellt wurde, ist Freydt zum Grenzschutz gegangen, um gegen die Bolschewisten zu kämpfen. In Libau hat seine Kompagnie gemeutert. Er hat ein Jahr Gefängnis bekommen, wovon er ein halbes Jahr verbüßt hat. In Ostpreußen hat er sich dann verschiedene Straftaten zuschulden kommen lassen. So wird ihm der Diebstahl von Pferdegeschirren schuldgegeben, den er früher gestanden hat, heute aber bestreitet mit der Behauptung, daß er den Diebstahl nur auf sich genommen habe, um einen dort ansässigen Freund zu decken, bis der Landstrich von den Polen besetzt würde. Wegen Verschiebung von Pferden ist er in Lyck zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, die er jetzt verbüßt. Außerdem ist Freydt wiederholt wegen Körperverletzung und Eigentumsvergehens, zum Teil recht beträchtlich bestraft worden. Den Schweinediebstahl im März 1918 leugnet er. Aber die ihn belastenden Momente sind erdrückend. So paßten die bei ihm gefundenen Schuhe genau mit Nägeln und Lücken in die von der Tatstelle nach F's. Hause führenden Fußspuren, dann ist er in der fraglichen Nacht mit einem Paket gesehen worden und schließlich ist bei einer Haussuchung eben abgebrühtes Schweinefleisch gefunden worden. Dazu kam, daß Frau Freydt sich bei der Haussuchung recht verdächtig benommen. Die Strafkammer hielt den Angeklagten der beiden Diebstähle für schuldig. Für den Diebstahl im Osten warf das Gericht 1 Jahr 6 Monate, für den in Marten 1 Jahr 3 Monate Gefängnis aus. Diese Strafen werden mit den 3 Jahren Zuchthaus zu einer Gesamtstrafe zusammengezogen werden.

Dortmund, 4. Aug. (Jugendliche Banditen.) Die Schüler Johann Sika und Stanislaus Panek in Börnig haben aus der Kasse des Konsumvereins in Börnig 555 Mark gestohlen und dem Gemüsehändler Gräter 210 Mark entwendet. Sika allein hat dann noch 63 Mark erbeutet. Dann haben sich die beiden Schüler mit dem Lampenputzer Kasimir Pawlek, dem Arbeiter Michael Weitkowiak, dem Schlepper Wladislaus Stukowski und dem Arbeiter Arnold Lohsträter zusammengefunden, um in Kastrop in ein Schokoladengeschäft einzubrechen. Ein Teil der Burschen stand Schmiere, der andere drang mittels Dietrichs in das Geschäft ein und holte Schokolade heraus. Ferner stiegen sie nach Zerschlagen einer Fensterscheibe beim Schuhmacher Mahur ein, wo ihnen eine Taschenuhr, 6 Pfund Speck und Leder in die Hände fielen. Pawlek, Panek und Weitkowiak haben, nachdem sie das Schalterfenster zertrümmert, die Stationskasse des Bahnhofs Börnig zu berauben versucht. Schließlich hat sich Sika noch des Betrugs schuldig gemacht, indem er Vereinsgelder, die er von seiner Lehrerin in Höhe von 21 Mark erhalten, nicht abgegeben, sondern für sich verbraucht hat. Pawlek, Sika, Panek und Weitkowiak wurden mit je 2 Monaten, Stukowski und Lohsträter mit je 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Hagen, 3. Aug. (Teurer Hundebraten.) Der Hund eines Wirts in der Gartenstraße war von Kindern nach Wehringhausen verschleppt und dort von einem Bürger in Verwahr genommen worden. Auf die Anzeige meldete sich der Arbeiter Wilhelm E. aus Wehringhausen als Eigentümer. Als sich der rechtmäßige Eigentümer meldete, wurde zwar E. schnell als Schwindler ermittelt, aber der Hund war bereits geschlachtet und verzehrt worden. E. muß den Genuß des unrechtmäßig erworbenen Hundes mit 2 Wochen Gefängnis büßen.

! **Schwelm, 3. Aug. Um Geld für eine Reise nach Holland** zu erhalten, erbrach der kaum der Schule entwachsene Lehrling N. mit einem Genossen den Wäscheschrank in der Wohnung einer Verwandten, öffnete gewaltsam die darin verwahrte Geldkassette und entnahm ihr 1385 Mark. Mit diesem Gelde wurde eine Besuchsreise zu einer verheirateten Schwester in Holland angetreten. Diese schickte die Jungens sofort zurück, sodaß von dem Gelde 900 Mk. verteilt wurden. Die Jungen wurden in Fürsorgeerziehung untergebracht, wo sie sich jetzt gut führen. Die Hagener Strafkammer verurteilte N., der vom Erscheinen am Gericht entbunden worden war, zu 6 Wochen Gefängnis.

(o) **Gelsenkirchen, 4. August. (Auf dem Schützenfest erstochen.)** In das friedliche harmonische Treiben des Schützenfestes auf dem Flugplatz wurde am Sonntag abend gegen 10 Uhr ein böser Mißklang hineingetragen. Der Schützenbruder Hauer Hans Pittruff aus Gelsenkirchen-Bismarck befand sich im Schützenzelt, als der Bergmann August Eberding plötzlich von hinten auf ihn zutrat, einen Dolch zog und dem Pittruff einen Stich ins Herz beibrachte. Der Gestochene stürzte zu Boden und war in wenigen Augenblicken tot. Der Mörder, der angeblich angetrunken gewesen sein soll, wurde laut „Gelsenkirchener Allg. Ztg." von einer Streife der Schutzpolizei verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Recklinghausen, 3. Aug. (Nach 2 Jahren bestrafte Schieber.) Aus dem Umladebahnhof Sinsen bei Recklinghausen wurden vor zwei Jahren wiederholt Eisenbahnwaggons mit Lebensmitteln verschoben. An dieser groß angelegten Schiebung waren Eisenbahnbeamte und Recklinghäuser Gewerbetreibende beteiligt. Die daran beteiligten Beamten sind bereits vom Bochumer Schwurgericht zu Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt. Die Führung in diesen Schiebergeschäften hatte der verhaftete, aber nach England geflüchtete Kürschner Rudolf Köhler von Recklinghausen, Lebemann und Großschieber zugleich. Mit ihm arbeiteten vor allem der Eisenbahnbeamte Kaub aus Sinsen, Metzger Fritz Meis aus Recklinghausen, Wiegemeister Wilhelm Pankoke in Sinsen, Lokomotivheizer H. Tillmann, Kellner Josef Münstereifel aus Recklinghausen und Handlungsgehilfe Wilhelm Wacker aus Sudewich, die vor der Bochumer Strafkammer standen. Mit Hilfe der Eisenbahnbeamten wurde ein Waggon Wein nach Münster und schließlich mit 2000 Mark Schmiergeldern nach Telgte verschoben. Er brachte den Schiebern 43 478 Mark ein, die zur Verteilung gelangten. Köhler und Meis behielten 33 000 Mark. Dann wurde ein Waggon Wein nach Bremen mit einem Erlös von 55 220 Mark verschoben; ein Waggon Nüsse und Rosinen, ebenfalls nach Bremen, kam nicht mehr in den Besitz der Schiebergesellschaft, die bei ihrer Rückkehr von Bremen am Bahnhof Recklinghausen von dem Kriminalkommissar Carls verhaftet wurde. Bei Köhler fand man noch 15 328 Mark, bei Meis 35 500 Mark vor. Meis wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, Tillmann zu 5 Monaten, Pankoke zu 4 Monaten, Münstereifel und Wacker zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

(bu) **Plettenberg, 3. Aug. (Ein Untersekundaner als Lebensretter.)** Der Untersekundaner Fritz Salter aus Teindeln rettete mit eigener Lebensgefahr einen Arbeiter, der beim Baden in der Lenne einen Schwächeanfall erlitten hatte, von dem Tode des Ertrinkens.

? **Selm, 3. August. (Das verlockende Geld.)** Der 15 Jahre alte Sohn des Milchhändlers W. wurde von seinen Eltern am Sonntag in Begleitung eines 18jährigen Knechtes nach Nordkirchen geschickt, um Milch zu holen. Zur Bezahlung wurde ihm ein Barbetrag von 8000 Mark mitgegeben. Da die beiden nicht zurückkehrten, wurden Nachforschungen angestellt, die ergaben, daß der junge W. bei einem Bergmann in der Kolonie ein zweisitziges Fahrrad zum Preise von 850 Mk. gekauft hatte. Pferd und Wagen wurden auf der Chaussee Selm-Nordkirchen führerlos angetroffen. Der Sohn ist inzwischen von seinem Vater in Dortmund ermittelt und zurückgebracht worden, während über den Verbleib des Knechtes zurzeit noch nichts Näheres bekannt ist.

(bu) **Münster, 3. Aug. (Ein Kind in einem Tümpel erstickt.)** Auf der Wilhelmstraße fiel ein 1½jähriges Kind in einen hinter dem Hause gelegenen Tümpel und ertrank.

** **Siegen, 3. Aug. Eine hier abgehaltene** Konferenz der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und Staatsbediensteter befaßte sich in mehrstündigen Verhandlungen mit der durch die veränderten Verhältnisse weiter verschlechterten Lage der Eisenbahner. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß es den Eisenbahnern bisher infolge des unzureichenden Einkommens noch nicht möglich war, das durch die Teuerung im Haushalt entstandene Defizit zu decken und daß eine weitere Verteuerung eine weitere Verarmung mit sich bringen werde. Des weiteren wurde die Erwartung ausgesprochen, daß der Hauptvorstand mit allem Nachdruck in Anlehnung an die Beschlüsse der Würzburger Reichskonferenz die Verhandlungen mit der Regierung über die gestellten Forderungen aufnimmt, um durch Einkommensverbesserung der weiteren Verelendung der Eisenbahner entgegenzuwirken. Da zur Durchführung der Forderungen eine geschlossene Einheitsfront aller Eisenbahner notwendig ist, so wurde der Hauptvorstand ersucht, mit den anderen Eisenbahnorganisationen in Verhandlungen zur Herstellung dieser Einheitsfront einzutreten, da nur dieser Weg geeignet ist, die Forderungen der Eisenbahner zu verwirklichen.

Deutsche Jugend.

Dir, deutsche Jugend, präge ich es ein:
Nur in der Heimat kann man glücklich sein,
Auf deutschem Boden und auf deutschem Grund
Da wird auch kranker Sinn geheilt, gesund.

Gesprengte Fesseln

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

Minutenlang stand Georg unschlüssig. Wie kam er am schnellsten heim?

Der Weg durch den Wald betrug bis Dombrowo über eine Stunde, auch beim schnellsten Ritt vermochte er diese Zeitdauer mit seinem ermüdeten Pferde höchstens um eine Viertelstunde herabzudrücken.

Wenn er jedoch zu Wasser hinübergelangen konnte — an der Försterei mußte Käthes Boot liegen — vielleicht waren in irgendeinem Schuppen ein paar Ruder aufzutreiben. — —

Im Laufschritt eilte Georg durch die mondhellen Parkwege zum Försterhause hinab. Fünf Minuten später trieb er in Käthes „Nixe" über den See nach Dombrowo hinüber. — —

17. Kapitel.

Gräfin Ruth hatte den ganzen Tag in fieberhafter Unruhe vollbracht.

Heute sollte die Entscheidung fallen, heute die Trennung Georgs und Käthes vonstatten gehen, ihr eine weitere kurze Gnadenfrist geschaffen werden.

Eine Gnadenfrist, das war das richtige Wort; denn sie war überzeugt, daß, wenn auch diesmal noch das Geheimnis in dem kleinen Kreise der Wissenden bewahrt blieb, es eine tückische Fügung des Schicksals doch früher oder später ans Tageslicht bringen würde.

War darum nicht der Preis, den Georg und Käthe heute für sie zahlten, ein viel zu hoher, verletzte sie nicht vielleicht eine heilige Pflicht, daß sie in dieser Frage, die über die Zukunft der Kinder entschied, nicht die Kraft zu einem Geständnis fand, das auch zugleich endlich ihr den ersehnten Seelenfrieden wiedergab. Sollte doch vielleicht der eiternde Pfropf in Sinderode recht behalten, daß sie nur durch ein Bekenntnis ihrer Sünde zur Sühne durchdringen konnte? —

Gegen vier Uhr nachmittags zog Ruth sich in ihr Boudoir zurück, um sich auf ihrer Chaiselongue ein paar kurze Momente der Ruhe vor dem Ansturm der quälenden Gedanken zu erkämpfen.

Doch vergebens wühlte sie sich um den sorgenlosenden Schlummer; es war nur ein fiebriger Halbschlaf, in dem sich die wirren Bilder ihres aufgeregten Hirns zu beängstigenden Visionen formten.

Dazu lastete die Hitze auf ihr wie ein Alp, wie ein Wesen, das sie glaubte fühlen und fassen zu können.

Endlich gegen Abend kam sie matter und schlaffer als zuvor wieder nach den Vorderzimmern.

Als sie den Speisesaal durchschritt, fiel ihr plötzlich ein, daß sie ja dem Gatten von Käthes Entschluß der Entsagung noch immer kein Wort mitgeteilt hatte.

Sie ging sogleich nach seinem Arbeitszimmer hinüber, traf ihn jedoch dort nicht an; von einem Diener erfuhr sie, der Herr Graf sei noch auf dem Felde, habe aber den Oberinspektor auf sieben Uhr zu einer Konferenz befohlen, müsse also spätestens in einer Viertelstunde zur Stelle sein.

Ruth dankte mit einem stummen Kopfnicken und setzte sich dann an eins der auf den Park hinausführenden Fenster.

Um sechs Uhr hatten sich die beiden getroffen, seit einer Stunde vielleicht schon war das verhängnisvolle Wort der Trennung gesprochen worden, wußte Georg, wie sich sein Geschick gewandelt hatte.

Die Gräfin stützte den linken Arm auf das Fensterbrett und barg das Gesicht in beiden Händen.

Vom Park her dufteten die Tannen betäubend stark herauf; auf den verlassenen Lichtungen brütete die zitternde Schwüle des heißen Sommerabends; wie etwas Drohendes, Dämonisches, lag es in der unbewegten Luft.

Allmählich wirkte die dumpfe, verschwommene Stille wie hypnotisierend auf die sinnende Frau.

Als sie jetzt beim Klange einer Uhr erschrocken auffuhr, zählte sie acht Schläge; die Erschöpfung war doch so übermannend gewesen, daß sie sogar geschlafen hatte.

Und der Gatte noch immer nicht zurück.

Sie erhob sich hastig und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel.

Aber auch der Diener hatte den Gutsherrn nirgends im Hause gesehen und kam erst nach längeren Erkundigungen auf dem Hofe mit der Nachricht, der Herr Graf sei gleich nach der Heimkehr vom Vorwerk nach kurzer Verhandlung mit dem Oberinspektor zum Herrn Baron von Knauff nach Raulehnen weitergefahren.

Eine furchtbare Angst überfiel die Einsame plötzlich: Der Gatte nicht daheim — wenn Georg jetzt unvermutet nach Hause zurückkam und sie ihm vielleicht allein gegenübertreten müßte: —

Mit raschem Entschluß setzte sich Ruth an ihren Schreibtisch und charakterisierte dem Gatten in ein paar hastigen Zeilen den gegenwärtigen Stand der Dinge zugleich mit der flehentlichen Bitte, ungesäumt heimzukehren und, wenn irgend möglich, auch Onkel Knauff als Schutz und Beistand mitzubringen.

Sie trug den Brief selbst nach dem Stalle hinab; das eigene Reitpferd des Grafen wurde gesattelt und dem Boten die größte Eile auf die Seele gebunden.

Dann kam sie wieder nach dem Schloß zurück und begab sich nach dem Speisesaal.

Sie wollte sich um jeden Preis wieder in die Gewalt bekommen, sich wenigstens vor den Leuten, aus deren Mienen sie in ihrem krankhaften Mißtrauen bereits stumme Fragen, höhnische Schadenfreude herauszulesen glaubte, zu äußerlicher Ruhe zwingen.

Die elektrische Spannung der Atmosphäre wirkte allmählich auf ihr überreiztes Nervensystem in einem namenlosen Grauen vor etwas Wesenlosem, Unentrinnbarem, das sie mit riesigen Fangarmen zu umklammern drohte.

Die innerliche Erregung war so groß, daß sie beim Abendbrot kaum Messer und Gabel und später, nachdem der Eßtisch abgeräumt worden war, ihre Näharbeit zu halten vermochte.

In qualvoller Langsamkeit schlich die Zeit dahin; es schien ihr eine endlose Ewigkeit, bis sich Herta gegen 10 Uhr schließlich erhob und mit einem leisen „Gutenacht" auf ihr Zimmer zurückzog.

Zehn Uhr — und noch immer keine Nachricht, kein Lebenszeichen von Georg!

In planloser Unruhe ging sie wohnmals durch das ganze Haus, in dem instinktiven Gefühl, dem unerträglichen seelischen Ueberdruck die körperliche Bewegung gleichsam als Ventil dienen zu lassen.

Dann setzte sie sich wieder an den großen Mitteltisch des Speisesaales und versuchte von neuem zu arbeiten.

Doch bald ruhten ihre Hände wieder untätig im Schoße; sie war heute unfähig, zur einfachsten Gedankenkonzentration, ehe sie nicht wußte, welchen Ausgang seine Begegnung mit Käthe genommen hatte. — —

Die Mitternacht war unterdes langsam herangekommen.

In dem ganzen weiten Schlosse regte sich kein Laut.

Als die Gräfin jetzt auf die Terrasse heraustrat und zum Hause zurückblickte, lag die lange, einförmige Front in tiefem Dunkel.

Wie ein geheimnisvolles Labyrinth, das sie nie gekannt, starrten ihr von allen Seiten die düsteren Oeffnungen der verschlungenen Parkalleen entgegen; tiefschwarz ragten die dunklen Silhouetten der massigen Baumgruppen in das schimmernde Märchenblau der Mondnacht hinein.

Die Gräfin lehnte sich aufatmend über das Geländer der Terrasse und schaute regungslos in die bange Schwüle des träumenden Parks hinaus.

Ihr ganzes bisheriges Sein zog an ihrer Seele vorüber.

Sie sah sich wieder in dem reichen Hause ihrer rheinischen Heimat, frühzeitig der Mutter beraubt, ohne Halt, ohne rechte Erziehung heranwachsend, ein eigenwilliges Kind, das von jedermann verhätschelt und verzogen ward, das kein Versagen eines Wunsches kannte, vor dem das Leben sich wie ein Zauberland dehnte, dasselbe Leben, das sie so bald schon in seine harte Schule nehmen sollte.

Ein Schauder überrieselte die sinnende Frau, als sie jenes schrecklichen Augenblicks gedachte, da sie plötzlich aus all ihren Illusionen erwachte, da sie erkannte, daß der Mann, in dem sie den Inbegriff aller ritterlichen Tugenden gesehen, den sie sich ertrotzt hatte gegen den Widerstand ihrer gesamten weiterblickenden Verwandtschaft, nichts anderes war als ein bankerotter Spieler, der nur auf die Mitgift der reichen Erbin spekuliert und sie jetzt, als der vorsichtige Vater mit größeren Kapitalien zurückhielt und dem jungen Paar nur ein Jahrgeld bewilligte, aufs brutalste zu mißhandeln begann.

Drei lange Jahre schleppte sie sich unter diesem Joch dahin, büßte sie die Verblendung kurzer Tage in endlosem Leide, zeigte sie der Welt die Maske der reichen, jungen, glücklichen Frau an der Seite des schönsten, verwegensten, liebenswürdigsten Offiziers im ganzen Regiment, beneidet und bewundert von hoch und gering, indes sich im geheimen ihr Herz verblutete unter der Schmach dessen, was ihr Mann ihr antat.

Drei lange Jahre waren es gewesen, und sie hatte sich schon am Ende ihrer physischen und seelischen Kräfte geglaubt, da war Graf Lohna in ihr Leben getreten, und damit war diesem Leben, das sie schon für unwiederbringlich verloren gehalten, ein neuer, wunderbarer Inhalt verliehen worden. (Forts. folgt.)

(Du) **Essen**, 3. Aug. **(Der Einbruch in das Polsumer Pfarramt.)** Als an einem Sonntagmorgen in den ersten Januartagen der Pfarrer Leyers in Polsum in seiner Pfarrkirche die Messe las, wurde das Pfarrhaus von Einbrechern heimgesucht. Die Einbrecher hatten Schirme, einen Ueberzieher, Pfeifen und andere Gegenstände mitgenommen. Dann hatten sie das Nebenzimmer geöffnet und versucht, den Geldschrank zu erbrechen, auf den sie es in der Hauptsache abgesehen hatten. Die Einbrecher vermuteten, daß der Pfarrer in diesen Tagen erhebliche Geldbeträge vereinnahmt habe. In der Tat waren auch Einzahlungen erfolgt, allerdings nicht in dem Maße, wie es die Einbrecher vermutlich angenommen hatten. Als mutmaßliche Täter wurden einige Zeit später die Bergleute Posny und August Siebers aus Polsum verhaftet. Die Essener Strafkammer verurteilte den mehrfach vorbestraften Angeklagten Posny zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Bei Siebers dagegen trug das Gericht trotz des schwer wiegenden Belastungsmaterials Bedenken, ihn als Mittäter zu verurteilen. Er wurde daher freigesprochen und der Haftbefehl gegen ihn aufgehoben.

(bu) **Essen**, 3. Aug. **(Aus der Schiffsschaukel gestürzt.)** In Essen-West vergnügten sich mehrere junge Leute an einer Schiffsschaukel. Einer von den Insassen, ein etwa 24jähriger junger Mann, verlor seinen Hut und stürzte aus der Schaukel. Mit schweren inneren Verletzungen mußte er zur ersten Hilfeleistung getragen werden.

(W) **Elberfeld**, 4. Aug. **(Waldbrand.)** Dienstag abend brach im Burghölz unterhalb der Königshütte ein Waldbrand aus. Zirka 2500 Quadratmeter Waldbestand fielen den Flammen zum Opfer. Man nimmt an, daß der Brand durch Auswurf von Funken einer Lokomotive verursacht ist.

(E) **Gummersbach**, 3. Aug. **(Jagdpachten einst und jetzt.)** Die Verpachtung der rund 3000 Hektar umfassenden Jagdbezirke in der Stadtgemeinde Gummersbach ergab eine Pachtsumme von rund 36 000 Mark, während bei der letzten Versteigerung kaum 6000 Mark erzielt worden waren. Die Beteiligung an der Verpachtung war diesmal außerordentlich stark; über 100 Jagdliebhaber bewarben sich.

(E) **Pattscheid**, 3. Aug. **Beim Baden** in der Diepenthaler Talsperre ist ein Angehöriger der Besatzungstruppen, ein Bürobeamter des englischen Kreisoffiziers in Opladen, ertrunken.

? **Mülheim-Ruhr**, 4. August. **(Vor den Augen der Frau ertrunken.)** Im Mendener Freibad an der Ruhr ist ein erst seit drei Monaten verheirateter Mann namens Werner vor den Augen seiner Frau ertrunken.

? **Duisburg**, 4. Aug. **(Unter fremder Herrschaft.)** Brutalitäten der Besatzungsoffiziere deutschen Bürgern gegenüber sind in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen. Ueber einen neuen Fall, der sich in der Städtischen Tonhalle in Duisburg zutrug, berichten Augenzeugen folgendes: „Am 27. Juli ds. Js. saß der Leutnant Cardeville vom Regiment 510 mit einer Dame — über deren Herkunft wir uns nicht im klaren waren — beim Mittagessen auf der Gartenterrasse der Städtischen Tonhalle. Gegen 1½ Uhr nachmittags nahm ein Herr L. aus Düsseldorf, der die hiesige Börse besuchte, an einem Tisch in der Nähe des Offiziers Platz. Kurz darauf erhob sich Leutnant Capdeville auf eine Bemerkung seiner Begleiterin hin, trat auf Herrn L. zu und sagte: „Kennen Sie die Dame?" und schlug, als Herr L. verneinte, ohne weiteres mit einer Reitpeitsche Herrn L. mit voller Wucht ins Gesicht, sodaß eine blutende Wunde von der linken Schläfe bis zum linken Auge entstand. Herr L. war durch den brutalen Ueberfall so überrascht, daß er zunächst kein Wort hervorbringen konnte und sich auch nicht zur Wehr setzte. Dann erklärte er, daß er die „Dame" noch nie gesehen habe, worauf Capdeville schrie: „Sie sind ein Lügner, so sind die Deutschen alle." Hierauf begab sich Leutnant Capdeville wieder an seinen Platz zurück und schimpfte auf französisch in der gemeinsten Weise weiter: „Cochon" usw. Als Herr L. unmittelbar an die Dame die Frage richten wollte, ob und woher sie ihn kenne, hob der Leutnant die Reitpeitsche und schrie: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst haue ich Ihnen wieder ins Gesicht." Dann setzte er noch auf Französisch hinzu: „Gehe Dich waschen, Du Schwein!" Einige ältere französische Offiziere, welche den ganzen Vorfall beobachtet hatten, verhielten sich vollständig passiv, sie blieben höhnisch lachend auf ihrem Platz sitzen. Die deutschen Gäste erhoben sich und verließen die Terrasse.

? **Duisburg**, 4. Aug. **(Diebstähle.)** Ein hiesiger Geschäftsmann wurde dieser Tage das Opfer eines raffiniert angelegten Betruges. Auf der Fahrt mit seinem Gig auf dem Wege von der Ackerfähre zum Kaiserberg nahm er unterwegs eine ihm fremde Person auf, die mit ihm eifrig ins Gespräch kam. Nachdem der Fremde den Wagen wieder verlassen hatte, machte der Geschäftsmann die Entdeckung, daß der „Begleiter" die günstige Gelegenheit ausgenutzt und ihm um seine Brieftasche erleichtert hatte. Die Brieftasche enthielt 1200 Mark bares Geld, Militärpaß, Personalausweis, Anmeldeschein, Brotkarte und ein Los der Rhein-Lotterie. Vielleicht hat der Dieb auch noch das Glück, daß auf das mitgenommene Los ein Haupttreffer fällt. — Festgenommen wurde ein junger Mann aus Essen, der dort seinen Angehörigen einen Geldbetrag in Höhe von 30 000 Mark entwendet hatte. Bei der Festnahme trug er noch 27 000 Mark bei sich. Das übrige Geld hatte er bereits vertan. Er hat außerdem noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen.

** **Köln**, 30. Juli. **Ein Waggon Margarine** wurde von sechs Personen, darunter drei Eisenbahnern, nach Frankfurt auf Grund gefälschter Frachtbriefe und Klebezettel verschoben. Ein Zugführer hatte sich im Einverständnis mit der Eisenbahndirektion mit den Betrügern scheinbar als Mitverschworener einlassen und sie in ihrem Vorhaben bestärkt. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer billigte der Staatsanwalt dieses Verfahren, da die Bahn, gleichviel auf welche Weise, die Schieber und Verbrecher fassen müsse, während die Verteidigung dieses Benehmen als unfair und Spitzeltum geißelte. Das Gericht trat den Ausführungen des Staatsanwalts bei. Der Zugführer habe richtig gehandelt. Die sechs Angeklagten erhielten je 2 Jahre Gefängnis.

** **Köln**, 2. Aug. **(Räuberbanden.)** Es mehren sich die räuberischen Ueberfälle auf Spaziergänger im Königsforst. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die Wege nach Forstenbach bezw. der Forstenbacher Mühle besonders unsicher sind. Es erscheinen in der Regel zunächst zwei der Banditen, und wenn die Ueberfallenen nicht gutwillig ihr Hab und Gut hergeben wollen, dann eilen aus dem Walde bis zu 20 Räuber herbei und plündern die Opfer aus. Es gelang jetzt, zwei der Strolche festzunehmen. Sie stammen aus Rath-Heumar.

(TU) **Köln**, 4. Aug. **(Aufklärung des Drei-Millionen-Diebstahls.)** Die beiden Kassenboten, die kürzlich nach Unterschlagung von 2½ Millionen Mark flüchtig geworden waren, haben sich heute der Kölner Polizei gestellt. Sie hatten nur noch 60 000 Mark bei sich und gaben an, daß ihnen das Geld am Tage der Tat durch einen angeblichen Kriminalbeamten abgenommen worden sei, daß sie sich aber der Festnahme durch die Flucht entzogen hätten.

? **Trier**, 4. Aug. **(Unter fremder Herrschaft.)** Zu Ehren Frankreichs wurden hier anläßlich des Fackelzuges am Abend des 13. Juli von französischen Soldaten etwa 20 Fensterscheiben zertrümmert und verschiedene Zivilpersonen tätlich angegriffen. Einem Arbeiter, der mit seinem bescheidenen Hausrat in eine andere Wohnung zog, wurde seine Habe teilweise fortgeschleppt, teilweise beschädigt und auf die Straße geworfen. Geschirrscherben bezeichnen den Ort dieses weihevollen Festaktes. — Bezeichnend für das gute Beispiel, das die Offiziere den Soldaten geben, ist folgender Vorfall: Eine „Dame" rempelte ohne jeden Anlaß am 17. Juli einen hiesigen angesehenen Kaufmann an, und als dieser meinte, es werde jeden Tag toller, versetzte ihm der die „Dame" begleitende Offizier einen Faustschlag ins Gesicht, sodaß der Herr zu Boden stürzte. Die Bevölkerung spricht von Rowdys aller Grade in Uniform.

(bu) **Aachen**, 3. August. **(Ein belgischer „Rechts"-Spruch.)** Das belgische Kriegsgericht verurteilte den Pfarrer Braunecke aus Eschweiler, den Vorsitzenden der dortigen Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei, zu 10 000 Mark Geldstrafe oder 6 Monaten Gefängnis, weil er gestattet hatte, daß in einer Parteiversammlung in der freien Aussprache nach den Worten des Hauptredners über Gegenstände gesprochen worden sei, die bei der Anmeldung der Versammlung nicht erwähnt worden wären.

Besserung des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe.

Bei einer allmählich zunehmenden stärkeren Nachfrage nach gelernten und ungelernten Arbeitskräften in fast allen Industriezweigen zeigte die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe in der vergangenen Berichtswoche gute Fortschritte. Die teilweise sehr erheblich gesunkenen Erwerbslosenziffern und der Rückgang von Meldungen über Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen lassen auf eine weitere Besserung und Festigung in der Arbeitsmarktlage schließen.

In der Landwirtschaft war infolge der sich in der Ernte häufenden Arbeiten in fast allen Berufsarten erheblich gesteigerte Nachfrage. Das Angebot dagegen war mit Ausnahme jugendlicher, männlicher Arbeitskräfte, welch letzteres die Nachfrage nach diesen fast deckte, stark vermindert. Weibliche Arbeitskräfte waren nach wie vor sehr gefragt, das Angebot aber bei weitem ungenügend. — Die Metallindustrie zeigte in verschiedenen Bezirken eine Besserung in dem bisher durchweg schlechten Beschäftigungsgrad. In stärkerem Maße wurden von der metallverarbeitenden Industrie hauptsächlich im Bezirk Minden, Lippstadt, Münster, Siegen vorwiegend gelernte Fachkräfte angefordert. Im Iserlohner Bezirk ist es besonders die Kofferschloßindustrie, die infolge Neuaufträgen wieder besser beschäftigt ist. Allgemein muß aber erwähnt werden, daß der Geschäftsgang in der ganzen Metallindustrie noch sehr schwankend und unregelmäßig ist. Im Hagener Bezirk wird in der Schloßindustrie und in Gießereibetrieben weiter verkürzt gearbeitet. — In der chemischen Industrie wurde infolge Arbeitsstreckung wegen Absatzmangels in der Dynamitfabrik in Würgendorf vom 18. bis 23. Juli nicht gearbeitet. 200 Personen waren dadurch beschäftigungslos. — In der Textilindustrie blieb der Beschäftigungsgrad im allgemeinen gut. Es bestand stärkere Nachfrage nach Facharbeitskräften für Webereien. — Das Baugewerbe zeigt nach wie vor einen erheblichen Bedarf in Maurern, Malern und Anstreichern und sonstigen Bauhandwerkern. Eine Besetzung der offenen Stellen ist infolge des allgemeinen Mangels an gelernten Facharbeitskräften größtenteils nicht möglich. — In der Industrie der Steine und Erden konnte im Bezirk Arnsberg eine Anzahl Arbeiter bei Kanal- und Turbinenbauanlagen untergebracht werden. Im Ziegelergewerbe kehren auswärts beschäftigt gewesene Ziegler vielfach infolge Einschränkung oder Stillegung von Betrieben wegen Absatzmangels in ihre lippische Heimat zurück. — In der Tabak- und Zigarrenindustrie blieb der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Bezirken schwankend, da Aufträge aus dem besetzten Gebieten und dem Auslande nur spärlich eingehen (Bezirk Kirchlengern—Herford). Auch wird von der zum 1. Oktober dieses Jahres in Aussicht stehenden Erhöhung der Banderolensteuer eine Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten befürchtet. — Im Gastwirtsgewerbe hat sich die Lage für männliches und weibliches Berufspersonal erheblich gebessert. Kellner und Köche konnten vielfach untergebracht werden. Köchinnen für Hotel und Privat und sonstiges weibliches Personal war bei mangelndem Angebot überall stark gefragt. In Bad Pyrmont kam es in verschiedenen Kurpensionen zu Streiks der Angestellten, welche nicht mehr fest entlohnt, sondern prozentual beteiligt sein wollen. Die Forderungen sind zum großen Teil bewilligt worden. — Die Lage im Handelsgewerbe und in den freien Berufen blieb durchweg ungünstig. Für Handlungsgehilfen, Bürogehilfen und Techniker kamen nur vereinzelt offene Stellen zur Anmeldung.

Weitere Nachrichten.

— **(Italiens Politik im östlichen Mittelmeer.)** Die im Senat abgegebenen Regierungserklärungen über die auswärtige Politik wurden von Toretta im Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten genauer bestimmt. Danach werde Italien Montenegro seine guten Dienste leisten, falls dieses mit der Mehrheit des Volkes die Revision des Friedensvertrages verlange. Italien wünsche ein souveränes Albanien, behalte sich aber freie Hand vor, besonders in der Frage der Wiederbesetzung von Valona, wenn die albanische Unabhängigkeit von irgend wem, sei es der Oberste Rat des Völkerbundes oder sonst wer, beeinträchtigt werden sollte. In Kleinasien werde Italien unter Annäherung an England seine eigenen Interessen suchen. Mit Rußland wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen analog dem englisch-russischen.

— **Während eines heftigen Gewitters,** das ansehnliche Regenmengen niederbrachte, schlugen in Halle a. d. Saale Blitze an mehreren Stellen ein. Der Turm des Rathauses, der vom Blitz getroffen war, glich in kurzer Zeit einer Feuersäule. Obgleich die Feuerwehr sogleich zur Stelle war, gelang es nicht, den Turm zu retten. Dieser stürzte bald darauf auf das Dach des Rathauses. Die Löscharbeiten werden fortgesetzt. Die Feuerwehr konnte das Umsichgreifen des Feuers verhindern. — Ueber Berlin gingen gestern abend nach Tagen großer Hitze ebenfalls ergiebige Gewitterregen nieder. Der Blitz schlug mehrmals ein, darunter auch in das Palais des Prinzen Friedrich Leopold.

— **Brände.** Seit 3 Tagen wütet ein gewaltiger Waldbrand in den Vogesen. Der Brand erstreckt sich über den ganzen Bergrücken des Molkenrains bis zum Hartmannsweilerkopf. Der ganze Wald ist ein ungeheures Flammenmeer. — Der seit einigen Tagen in der Nähe des Zollhauses bei Nürnberg wütende Waldbrand konnte noch immer nicht gelöscht werden. Falls es nicht bald gelingt, des Feuers Herr zu werden, droht den Bewohnern in der Nähe des Feuers Gefahr. — In Besigheim brach in einem Stadtteil in der Nähe des Rathauses Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und in kurzer Zeit das ganze Stadtviertel einäscherte. Der Schaden ist bedeutend.

— **Giftmordversuch einer Mutter an ihren Kindern.** Die Ehefrau Scheer in Peine versuchte sich und ihre beiden 7 und 8 Jahre alten Kinder durch Lysol zu vergiften. Die Frau, die sich in anderen Umständen befindet, hatte eine Auseinandersetzung mit ihrem Manne gehabt, was sie veranlaßte, sich und die Kinder einzuschläfern und den Kindern das Gift als Malzbier anzubieten. Sie selbst erklärte ihnen, in den Tod gehen zu wollen. Auf das Geschrei der Kinder eilten Nachbar herbei, die die Ausübung der Tat verhinderten. Die Frau wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Zur Tagung des Obersten Rates.

Zur Tagung des Obersten Rates in Paris kommen mit Lloyd George Sir Edward Grigg, Sir Maurice Hankey, Mr. Davis und Lord Riddl nach Paris, sowie Lord Curzon, der von Mr. Vansittart und Mr. Osborne begleitet sein soll.

„Manchester Guardian" berichtet: Auf Seiten der französischen Sachverständigen mache sich das Bestreben bemerkbar, in Oberschlesien nicht nur die polnischen, sondern auch die deutschen Interessen zu berücksichtigen. Paris scheine bereit zu sein, die Berechtigung dessen anzuerkennen, die London schon vor vielen Wochen vorgeschlagen hat, nämlich, daß die unanfechtbar deutschen Gebiete Deutschland und die unstreitig polnischen Gebiete Polen zugewiesen werden sollen.

Lerond und Foch werden gehört.

„Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß General Lerond, wenn er vom Obersten Rat über die französischen Truppenverstärkungen für Oberschlesien gehört werde, deren Notwendigkeit in derselben Weise betonen werde, wie er es in seinem Telegramm getan hat, wie immer auch die Entscheidung über die zukünftige deutsch-polnische Grenze ausfallen möge, die von beiden Seiten, Deutschland und Polen, vielleicht uns gemeinsam Kundgebungen auslösen werden, die die Ordnung im Abstimmungsgebiet und die Sicherheit der alliierten Truppen in Frage stellen, wenn sie nicht verstärkt werden. Marschall Foch werde ebenfalls auch vom Obersten Rat gehört werden, bei dem er die Entsendung einer Division Verstärkung als das Wenigste bezeichnet, die an Ort und Stelle angelangt sein müsse, bevor der Oberste Rat endgültig über die Grenzlinie entschieden hat, „Petit Parisien" und das offenbar mit ihm beeinflußte „Echo de Paris" erklärten heute vormittag, daß Vorsicht bei den Truppentransporten obwalten müsse. Man könne nur 3 Militärzüge pro Tag ablassen. Der Abtransport einer Division würde also wenigstens 15 bis 20 Tage in Anspruch nehmen. Da die Engländer darauf bestehen, daß die Entscheidung durch den Obersten Rat getroffen werde, sehe man Schwierigkeiten, die man zu Beginn der kommenden Woche überwinden müsse.

Ein Aufruf an die Arbeiter.

„Daily Herald" veröffentlicht an hervorragender Stelle des Blattes einen drahtlos übermittelten Aufruf des Vollzugsausschusses der dritten Internationale an alle Arbeiter der Welt, worin um Unterstützung bei der großen Hungersnot in Rußland gebeten wird. In dem Aufruf heißt es: „Sowjetrußland wird von einer großen nationalen Katastrophe heimgesucht. Zwanzig Millionen Menschen sind vom Hungertode bedroht, nicht nur in diesem, sondern auch im nächsten Jahre. Infolge des Hungers raffen Krankheiten die geschwächten Menschen nieder." Alle Schläge fielen auf Sowjetrußland in dem Augenblick, wo es erschöpft und von den kapitalistischen Staaten und Regierungen so gut wie ruiniert worden ist. Weiter heißt es im Aufrufe, man werde versuchen, die Hungersnot in Rußland dazu zu benutzen, um Angriffe auf Sowjetrußland unter der Maske der Wohltätigkeit zu reorganisieren.

Der Plan einer wirtschaftlichen Bundesgenossenschaft zwischen China und Japan.

Aus Tokio wird gemeldet, daß der Finanzminister Takaschi einen Plan für die Gründung eines wirtschaftlichen Verbandes zwischen Japan und China entworfen habe. Der Rat der Aeltesten hat den Plan untersucht, welcher auch die Zustimmung des Fürsten Yagamata gefunden habe. In politischen Kreisen Japans ist man trotzdem der Meinung, daß es einige Zeit dauern wird, ehe der Plan eine praktische Form annehmen kann. Man glaubt aber sicher, daß früher oder später die japanische Politik sich auf eine wirtschaftliche Bundesgenossenschaft zwischen den beiden Ländern einstellen muß, die auch die Tenaucht-Regierung bereits angestrebt hat, und die auch von der Kenseikai- und anderen politischen Körperschaften unterstützt wird. Die öffentliche Meinung Japans scheint auch im allgemeinen die Notwendigkeit einer solchen Lösung einzusehen.

Das japanische Blatt Hoschi sagte dieser Tage bei Besprechung der Frage, die Beziehungen zwischen Japan und China hätten allerdings in der letzten Zeit aus verschiedenen Gründen sehr gelitten. Aber China werde bald die Notwendigkeit einsehen müssen, sich mit Japan zu verständigen.

Fortdauer des Brandes im Teutoburger Wald.

Augenblicklich stehen noch größere Waldbestände des Teutoburger Waldes in Flammen. Die Löschung erscheint unmöglich. Zu dem Brande des Teutoburgerwaldes erfährt die „Rh.-Westf. Ztg." noch folgende Einzelheiten: Der große Wald- und Heidebrand entstand Dienstag nachmittags in der Augustdorfer Heide. Der Brand wurde vermutlich durch Unvorsichtigkeit in der Nähe der Wohnung des Landwirtes August Buse hervorgerufen und zwar bei den in der Nähe befindlichen Bienenständen. Das Feuer fand in der dürren Heide reichlich Nahrung und fraß sehr schnell weiter. Da zunächst keine Hilfe zur Stelle war, eilten Arbeiter von Lopshorn zur freiwilligen Löscharbeit herbei. Die Feuerwehr aus Hiddesen traf an der Brandstelle von Lage ein. Eine Abteilung der Reichswehr, die zur Hilfeleistung aufgefordert worden war, wurde auf halbem Wege wieder zurückbeordert, obgleich ihr Eingreifen dringend notwendig gewesen wäre. Später mußte die Detmolder Reichswehr erneut angefordert werden, da das Feuer, durch den starken Wind begünstigt, den aufgeworfenen Schutzwall übersprungen hatte und es den Arbeitern unmöglich war, nach den Anstrengungen des Tages noch die Nachtwache beim Brandherd auszuüben. Der wundervolle Buchenwald bei Lopshorn hat an verschiedenen Stellen gelitten. Die Größe der abgebrannten Fläche konnte noch nicht annähernd festgestellt werden, da bis zum Augenblick die Löschmannschaften noch am Brandherd tätig sind.

Kleine Nachrichten.

Wie die Bergwerkszeitung hört, hat die Entente jetzt weitere Forderungen bezüglich der Zerstörung der Dieselmotore erhoben. Sie will, daß auch die Dieselmotore zerstört werden, die aus Vorräten aus der Kriegszeit stammenden Bestandteilen hergestellt worden sind.

Nach dem Lokalanzeiger ist gestern in Stettin das Regierungsschiff „Transbalt" der Sowjetrepublik mit Kriegsgefangenen und Heimkehrern, darunter 8 Deutschen, angekommen.

Nach dem B. T. ist auf zahlreichen Gütern Westmecklenburgs ein Landarbeiterstreik ausgebrochen. Verhandlungen blieben bisher ohne Erfolg.

Der Senat der freien Stadt Danzig erläßt einen Aufruf, in dem er darauf hinweist, daß der Generalstreik in der beschlossenen Form ein Verbrechen an der Allgemeinheit sei. Trotz aller Bemühungen dürfte der Generalstreik dennoch verwirklicht werden. Auch die Zeitungen werden nicht erscheinen.

Prinz Max von Sachsen, Prof. an der katholischen Universität Freiburg, wurde zum Hauptprälaten des Papstes ernannt.

Nach Blättermeldungen beläuft sich das Vermögen, das Caruso hinterlassen hat, auf etwa 30 Millionen Lire.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen, 5. Aug. (Wunsch und Wirklichkeit.) Im Februar des Jahres 1920 erklärten die Freien Gewerkschaften, daß sie bereit und in der Lage seien, den notwendigen Schutz der Allgemeininteressen gegen verwerfliche Streikausschreitungen selbst zu übernehmen. Bei dieser Behauptung war der Wunsch der Vater des Gedankens. Wie sieht es in Wirklichkeit aus? Inwieweit sind die Notstandsarbeiten von den Arbeitern bezw. von den Freien Gewerkschaften selbst in lebenswichtigen Betrieben verrichtet worden oder nicht? E. E. Hampe stellt in Nr. 20 der „Röder" folgende Tatsachen fest: „In der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 30. Juni 1921 sind bei Streiks in lebenswichtigen Betrieben in 44,8% Fällen die Notstandsarbeiten durch die Arbeiter selbst verrichtet worden. In einer ganzen Reihe von Fällen wurden die Notstandsarbeiten erst auf Alarmierung der Technischen Nothilfe hin von den Arbeitnehmern selbst aufgenommen. Jedoch muß hervorgehoben werden, daß in Rheinland und Westfalen in mehr als 50% Fällen seitens der Arbeiterschaft die Notstandsarbeiten selbst ausgeführt worden sind, ein Beweis, auf welcher verhältnismäßigen Höhe die gewerkschaftliche Disziplin im Industriegebiet steht. So sehr diese Tatsache zu begrüßen ist, da darin eine Gesundungserscheinung unseres Wirtschaftslebens zu erblicken ist, so darf doch nicht ohne weiteres mit einer gleichbleibenden relativen Annahme dieser Zahlen gerechnet werden. Die Angabe der Freien Gewerkschaften ist demnach eine von dem Wunsche diktierte Behauptung, die mit den Tatsachen nicht im Einklang steht. Für die Allgemeinheit aber kann nur die einfache Sprache der Tatsachen maßgebend sein."

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Sonntag, 7. Aug. Pauluskirche. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Kochs. — Lutherkirche. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Gieseking (Beichte und rel. Abendmahl). 3 Uhr und Dienstag 4½ Uhr: Kirchentaufen, Pastor Gieseking. Bibelabend im Saal an der Lutherkirche: Mittwoch 8 Uhr, Pastor Kochs.

Ev. Gemeinde Bergkamen-Nordberg.

9¾ Uhr: Gottesdienst. 10½ Uhr: Kirchentaufen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde Kamen.

Sonntag, 7. Aug., nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Moog aus Dortmund.

Apostolische Gemeinde.

Sonntag vorm. 9½ Uhr. Sonntag nachm. 8 Uhr. Mittwoch 8 Uhr.

Briefkasten.

T. in Bergkamen. 100 rumänische Lei galten in der Zeit vom 15. bis 25. Juli 103 Mark; der Kurs hat sich seitdem nicht geändert. Der Friedenskurs betrug 81 Mark. Beantragen Sie Banküberweisung.

Die Kunstzeitschrift Hellweg (Verlag Th. Reismann-Grone, Essen) erscheint soeben mit dem vierten Heft. Aus dem reichen Inhalt dieses Heftes seien neben anderen kunstkritischen und literarischen Arbeiten ein Aufsatz von Hans Martin Elster über Kunstverständnis, eine kritische Abhandlung des bekannten Musikforschers Professor Dr. Arthur Seidl, ein Prosastück aus Adolf Koelschs Erlebnisse und Geschichte und ein kritischer Beitrag zum Problem Kultur und Technik von Paul Krannhals hervorgehoben. Preis des Heftes 1,50 Mark, durch die Post bezogen 15 Mark pro Quartal.

Zum Industriefahrplan ist ein Nachtrag erschienen, der die auf den Rheinzollstationen durch erweiterte Zugaufenthalte eingetretenen Aenderungen in vollständiger Neudarstellung derjenigen Streckenfahrpläne und Zugverbindungen enthält, die von dieser Maßnahme betroffen sind. Der Nachtrag ist zum Preise von 1,50 Mark bei allen Fahrkartenausgaben, Buchhandlungen und Bahnhofsbuchhandlungen, sowie unmittelbar durch das Reisebüro Krupp in Essen zu haben.



Ueber den Sternen, da wird es einst tagen,
Da wird dein Hoffen, dein Sehnen gestillt,
Was du gelitten und was du getragen
Dir ein allmächtiger Vater vergilt.

Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau

Wilhelmine Dunker

geb. Sprenger

im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberaden, Holzwickede, Massen u. Dortmund, den 4. August 1921.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. August, nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt. 3423

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die vielen Kranzspenden und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Gieseking sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Ludwig Bittmann und Frau
geb. Sophie Angstmann.

Kamen, im August 1921. 3417

Unserm Mitglied 3422

Kaspar Gerken u. Frau

Mariechen geb. Schuhmacher

zu ihrer am heutigen Tage stattfindenden



Vermählungsfeier

die herzlichsten Glückwünsche!!

Gewidmet vom Mandolinenklub „Gut Klang", Kamen.

Amt Unna-Kamen.

Zur Deckung der Gemeindekassen-Fehlbeträge für das Rechnungsjahr 1921 sind von den Gemeinden des Amtes nachstehende Umlagen von den vom Staate veranlagten Realsteuern beschlossen und von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden:

1. Grundsteuern Prozent: Afferde 800, Heeren-Werve 1000, Hemmerde 1000, Lünern 1250, Massen 1000, Methler 1000, Mühlhausen 1200, Niederaden 1200, Oberaden 1700, Siddinghausen 1100, Südkamen 1300, Stockum 1200, Uelzen 1250, Wasserkurl 1200, Weddinghofen 900, Westhemmerde 1000, Westick 1000;
2. Gebäudesteuern Prozent: Afferde 800, Heeren-Werve 700, Hemmerde 1000, Lünern 1250, Massen 700, Methler 700, Mühlhausen 1200, Niederaden 1200, Oberaden 1200, Siddinghausen 1100, Südkamen 1300, Stockum 1200, Uelzen 1250, Wasserkurl 1200, Weddinghofen 900, Westhemmerde 1000, Westick 700;
3. Gewerbesteuern Prozent: Afferde 800, Heeren-Werve 700, Hemmerde 700, Lünern 1250, Massen 700, Methler 700, Mühlhausen 1200, Niederaden 1200, Oberaden 1700, Siddinghausen 1100, Südkamen 1300, Stockum 1200, Uelzen 1250, Wasserkurl 1200, Weddinghofen 900, Westhemmerde 100, Westick 700;
4. Betriebssteuern Prozent: Afferde 800, Heeren-Werve 700, Hemmerde 500, Lünern 1250, Massen 700, Methler 700, Mühlhausen 1200, Niederaden 1200, Oberaden 1700, Siddinghausen 1100, Südkamen 1300, Stockum 1200, Uelzen 1250, Wasserkurl 1200, Weddinghofen 900, Westhemmerde 1000, Westick 700.

Unna, den 28. Juli 1921.

Der Kreisausschuß: Kettmann.

Achtung!

Knappen-Verein „Gute Hoffnung" Kamen.

Zu unserm am **Sonntag den 7. Aug.** stattfindenden

Familienausflug

nach Südkamen Wirtschaft Düfelshöft wird 2 Uhr nachmittags beim Vereinswirt Wilhelm Kümper angetreten. Die

Monats-Versammlung

findet nicht am 7., sondern am 14. August dieses Jahres statt. h3418

Der Vorstand.

Verein ehm. Pionire u. Verkehrstruppen.

General-Versammlung

am Sonntag, den 7. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung wird dort bekannt gegeben. 3423

Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erb.

Der Vorstand.

Wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen 3426

Ortsgruppe Kamen.

Am Sonntag, den 7. August 1921, vorm. 10 Uhr,

Monats-Versammlung.

Abteilung A: Kriegsbeschädigte.
Abteilung: B Hinterbliebene.

Vorstandssitzung ½ Stunde vorher.

Der Vorstand.

Zur Gründung eines Turnvereins

findet am **Sonntag, den 7. August vorm. 9½ Uhr,** im Saale des Herrn Felske, Oststraße 3415

eine Besprechung

statt. Sportleute sind freundlichst eingeladen.

Die Einberufer.

Sauerländ. Gebirgs-Verein.

Samstag, den 6. August 1921, abends 8 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal, Hotel Biermann. 3421

10447 NIERLB **Wer rät?** ASSCEL 3401

diese zwei Städte

?

15 000 Wertpreise! 15 000 Wertpreise!

Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst u. ohne jede Verpflicht. 1 zeitgem. Gegenst. Die geringen Versandspesen muß der Einsenger tragen. Außerd. gelangt noch laut Prospekt zur Verteilung: 1 Grammophon-Ap., 1 Photoap., 10 Damen- u. Herrenuhren, Schmuck- u. Gebrauchsgegenst. f. Damen u. Herren, Bücher etc. im Gesamtwerte v. etwa M. 25000.— Viele Anerkennungsschr. Senden Sie sofort Lösung u. genaue Adresse mit 60 Pfg. frank. Brief, worauf Sie kostenlosen Prospekt erhalten.

VERLAGE E. VOGT, HEIDELBERG L. 45.

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 10. Oktober 1921 beginnt je ein achtwöchiger Meisterkursus für Schuhmacher, Schneider, Schreiner.

Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben.

Das Unterrichtsgeld beträgt 200 Mk. für den Kursus. Bedürftigen Teilnehmern kann eine Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden.

Anmeldungen sind bis spätestens 15. September 1921 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen- und gegebenenfalls Meisterverhältnisse an den unterzeichneten Leiter der Kurse in Dortmund, Brügmannstraße 25 (Handwerker- und Kunstgewerbeschule) einzureichen.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung gern bereit.

Die nächstfolgenden Kurse sollen Anfang Januar 1922 stattfinden. Vorgesehen sind Kurse für Bau- und Möbelschreiner, Schuhmacher, Schneider, Maler, Bau- und Kunstschlosser, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Stellmacher und Wagenschmiede.

Dortmund, den 23. Juli 1921.

Das Kuratorium der Meisterkurse:
Dr. Eichhoff, Oberbürgermeister.

Die Leitung der Meisterkurse:
Prof. Anton Huber, Direktor.

Veröffentlicht!
Hamm (Westf.), den 30. Juli 1921.
Der Landrat: Schulze-Pelkum.

Bekanntmachung.

Durch Verordnung der Reichsregierung vom 29. Juni 1921 ist die Frist für die Anmeldung von Gegenständen aller Art, insbesondere Tiere, Maschinen, Maschinenteile, industrielle und landwirtschaftliche Geräte, ruhendes Eisenbahnmaterial, Flußschiffahrtmaterial, Transportmaterial, Rohstoffe, Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände, Teppiche (Gobelins), Kunstgegenstände, Silberzeug, Gemälde, Schmuck, Bücher, Dokumente, Korrespondenzen, Wertpapiere usw., die in den von den Truppen der Zentralmächte besetzt gewesenen Gebieten Frankreichs, Belgiens, Polens, Rumäniens, Serbiens und Italiens während der Besetzung den Berechtigten durch behördlichen Zwang entzogen oder rechtswidrig fortgenommen oder gefunden und die nach Deutschland verbracht worden sind, und die auf Grund der Verordnung vom 6. April 1921 bei der Reichsrücklieferungskommission, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 10—11, unter Benutzung der von letzterer herausgegebenen Vordrucke anzumelden waren, bis zum 15. August 1921 verlängert.

Allen Personen, welche innerhalb dieser Frist (bis zum 15. August 1921) der ihnen obliegenden Anmeldepflicht nachkommen, wird Straffreiheit wegen Versäumung der bisher gesetzten, am 1. Juni 1921 abgelaufenen Frist gewährt. Soweit Straffreiheit gewährt wird, werden die verhängten Strafen nicht vollstreckt, die anhängigen Verfahren eingestellt und neue nicht eingeleitet.

Die Vordrucke liefert die Reichsrücklieferungskommission (Meldestelle), Berlin W. 9, Potsdamerstraße 10—11, unentgeltlich auf Anforderung. Auch sind solche durch Vermittelung der Stadt-, Gemeinde- und Kreisbehörden zu beziehen.

Berlin, den 25. Juni 1921.

Reichsrücklieferungskommission:
Der Präsident: Dr. Guggenheimer.

Veröffentlicht!
Hamm (Westf.), den 29. Juli 1921.
Der Landrat:
J. V.: Hackothal, Kreissekretär.

Kamener Lichtspiele

Vornehme Lichtbildbühne

Weststraße 20. Telephon 396.

Programm von Freitag bis Montag:

Stuart Webbs u. Stella Harf

in dem großen Kolossal-Detektiv-Film

George Bully

6 Akte! **6 Akte!**

Ernst Reicher als Stuart Webbs und unsere große Künstlerin Stella Harf wetteifern in ihrem Können.

2. Die große Sensation des Tages!

„Die rätselhafte Zwölf"

5 Akte! **5 Akte!**

Der berühmte Oskar Marion als Detektiv Bob Hill an der Arbeit.

Als Einlage!

Die neue Meisterwoche

mit ihren Neuerscheinungen.

Dezente Musik. Aenderungen vorbehalten.

3424

Turnverein „Eintracht", Kamen,

feiert am **Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. August,** im Vereinslokale W. Reinhard sein

43. Stiftungsfest

Programm:

Samstag abend 7 Uhr Kommers mit Damen, anschließ. Enthüllung der Ehrentafel und Ehrung der Jubilare. Sonntag mittag 2½ Uhr: Antreten zum Festzug. Nach demselben Preisturnen u. Aufführung der Aufmärsche. 7 Uhr Preisverteil.

Nachdem Ball.

Eintritt: Schauturnen Herren 3.00 Mk. Damen 2.50 Mk.
Ball Herren 5.00 Mk. Damen 3.00 Mk.
Ganze Festlichkeit Herren 7.00 Mk. Damen 5.00 Mk.

Die Musik wird ausgeführt von der Herzog'schen Kapelle.

Kinder müssen um 7 Uhr das Festlokal verlassen.

Zu diesem Fest laden wir Freunde und Gönner der edlen Turnsache ergebenst ein:

3414 **Der Vorstand.**

Magenleidenden empfehlen wir unseren Original Wörishofener Magentee. Allein echt: **Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld.** Niederlage: Drog. H. P. Thiel, Kamen, Westf. Oststr. 21, Hellweg-Drog. J. Knipping in Rünthe. 3330

Suche zum 15. d. Mts. ein flinkeres, propres

Mädchen

für halbe, evtl. ganze Tage.

Frau Lina Jeromin,
3400 Kämerstraße 7.

Junges h3419

Zweitmädchen

von 16—18 Jahren gesucht.

Metzgermeister Bohne, Weststraße 52.

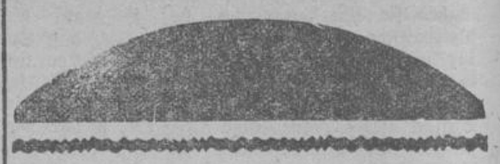
Wer ein



Haus, Kotten, Grundstück, Bauplatz

und dergl. zu kaufen oder zu verkaufen sucht, wird es durch eine kleine Anzeige in der Kamener Zeitung erreichen. Ausserordentlich zahlreich sind die Angebote, welche auf eine solche Anzeige stets eingehen.

In einer Stunde vertilgen Sie unter **Garantie** Kopf-, Filz- u. Kleiderläuse, Brut (Nissi.), Flöhe bei Menschen u. Tier. **„Kamoldin"**, pat. gesch. Mittel. Wunden unschädl. Nichterfolg Geld zurück. Nur echt in Pack. von der **Ungoz-Vertilg.-Anstalt Essen.** für 3 Personen ausreichend. Bestes Mittel empfiehlt Friseur **H. Grosser,** Weststr. 45



Löns Bücher

wieder vorrätig, wie

Aus Wald und Heide
Mein braunes Buch
Mein buntes Buch
Da draußen vor dem Tore
Mümmelmann
Der Wehrwolf
Mein blaues Buch
Dahinten in der Heide.

Buchhandlung der Kamener Zeitung

Weststraße 10.